

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugpreis: Vierteljährlich für Adhörer M., durch Boten in Kemberg
M., in Reuden, Rotta, Lubau, Meritz, Gommio und Gadjitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum Wg., die
3spaltige Reflamzeile Wg. Beilagen: Wg. für das Sonntags, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugpreis: Monatlich für Adhörer 1,—, frei Haus durch Boten 1,05, durch die Post 1,08 Mark. — Anzeigen: Zeit-Zeile 10, Auswärtige 15, Reflamzeile 30 Pfennige.

Nr. 2

Kemberg, Sonnabend, den 5. Januar 1924.

26 Jahrg

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Achtung!

Schafwolle! Strumpfabfälle!

Am Mittwoch, den 9. Januar, bis ich in Wittenberg
im Gasthof „Zum schwarzen Bär“ von vorn. 9 bis nachm. 3 Uhr
anwesend und tausche

Schafwolle und Strumpfabfälle

gegen prima Strickgarn und Strickwesten um.
Auch kaufe ich jeden Posten zum höchsten Tagespreise.
Reinhold Wurbs, Wolle und Garne.

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Sonnabend, den 5. Januar.

Es kommen äusserst preiswert zum Verkauf:

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Anzugstoffe

Damen-Mäntel : Kollümröcke

Knaben- und Burichen-Mäntel

Tücher : Schürzen : Damenhemden

und verschiedene andere Waren

Wilhelm Weydanz

Rechtsrat

Gerichtssachen, Steuerfachen, Nach-
lassangelegenheiten
fertigt gewissenhaft an
Karl Schumann, Gerichtsschreiber a. D.
Weinbergstraße 8

Einen Lehrling

steht zu Offern ein
Rich. Arnold, Buchdruckerei
Ein eheliches

Dienstmädchen

für Landwirtschaft
gesucht. Nähere Auskunft erteilt
die Geschäftsstelle d. Bl.



Freitag, den 4. Januar

Monats-

Berammlung
Erscheinen aller Kameraden Pflicht
Kein Trinkwan!

Turn-Verein.

Morgen Sonnabend,
abends halb 9 Uhr
im Vereinslokal

Berammlung

Vollständiges und pünktliches Erscheinen
erwünscht
Der Vorstand

Verein

ehem. Jäger u. Schützen
Kemberg u. Umgegend

Morgen Sonnabend abend 8

Uhr bei Kamerad Stephan (Raisfelder)

Berammlung

Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand

Krieger-Verein

Dienstag, den 8. Januar
im Vereinslokal (Palmbaum)

General-Berammlung

Zahlreiches Erscheinen aller Kameraden
erwünscht
Der Vorstand

Empfehle

erstklassiges — prima — fettes

Rind- und Schweinefleisch

sowie sämtliche

Wurstwaren

zu herabgesetzten Preisen Ewald Ballmann

Ein frohes und gesundes

neues Jahr!

wünsche ich meinen werthen Kunden, sowie allen Geschäfts-
freunden und Bekannten
H. Dietrich und Frau

„Kotel zur Post“

Sonntag ladet zum

Anstich

VON

H. Bockbier

freundliche ein Paul Gäuther

Gommio

Sonntag, den 6. Januar

Pfannkuchenschmaus

und Tanzmusik

Es ladet freundlich ein Klinge

Gesangbücher

Poesiealben

empfehlen

Richard Arnold, Buchhandl.

Nachdem ich ermittelt,

daß meine Leder-Handschuhe am 1.

Weihnachtsfesttag im Kotel zur Post

ein junger Herr an sich genommen

hat, fordere ich dieselben auf, die Hand-

schuhe binnen 3 Tagen in der Ge-

schäftsstelle dieses Blattes abzugeben,

widrigenfalls ich Anzeige erlassen

werde.
Der Eigentümer.

Heute früh verstarb nach längerem Krankenlager

unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Witwe Wilhelmine Jentsch

geb. Kraus

im fast vollendeten 88. Lebensjahre. Dies zeigen tief-

betrübt an Die trauernden Hinterbliebenen

Kemberg, den 4. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr

vom Trauerhause aus statt.

Schü-Li

Sonntag

Abends 8 Uhr

Harry Piel,

der König der Abenteuer - der Meister
der Sensationen,
hält die atemlos spannenden Zuschauer

gefangen

in seinem neuesten Abenteuer-Großfilm

DAS SCHWARZE KUVERT

Inmitten einer gigantisch herrlichen Alpen-Scenerie, zwischen dunklen Schluchten und steilen Abhängen spielt sich hier
das Abenteuer eines internationalen Weltenbummlers ab. Bilder von bezaubernder Schönheit der Eisgipfel und imposanten
Gletscherwelt ziehen an den Augen des Beschauers vorbei.

6

Akte

Hierzu: „Bedaure — besetzt!“ Lustspiel in 2 Akten

6

Akte

Ein kleiner Vertrag.

Der von langer Hand vorbereitete französisch-schweizerische Vertrag ist ein dem bösen Gewissen eingetragenes Angstprodukt, ein Defensivbündnis der beiden Staaten gegen das Deutschland. Im Westen verdrängen die Franzosen die Bevölkerung zu entdeutschen und unbedeutlichen Land mittels Präventivkriegsmaßnahmen ihrer bekannten Penetration zu unterziehen, in Ostösterreich, wo 59 v. S. Schweden 28 v. S. Deutschen gegenüberstehen, wird die Tischschere gleichfalls mit allerlei Verwaltungsmaßnahmen angegriffen, um einem aus sechs verschiedenen Nationen bestehenden Staat den Charakter eines Nationalstaats aufzuzwingen. Offenbar schweigt den im Weltkrieg in hellen Däufen zur Entente überlaufene Schweden die Möglichkeit vor, im Kriegsfall könnte nahezu die Hälfte ihrer Mannschaften diesem Beispiel folgen, zumal da die Slowaken recht häufiger dreifach sind und den ihnen zugehörigen Einfluß auf die Verwaltung vermissen. Der Hof gegen das die Intelligenz des Landes darstellende Deutschland ist kein werbefähiger Ritt für das neue Staatsgebilde, und darum ist es zu verstehen, wenn Herr Dr. Borevic in dem Vakuumverhältnis zu Frankreich eine Sicherung der Tischschere erblickt.

Eine misgünstige Kritik gegen diesen Schatzung ist bisher in der Kreise der Kleinen Entente nicht laut geworden, und man hat in Belgien und Bulgarien Verständnis für die Begründung des Bündnisses gezeigt, als welche der Vorwand es solle damit der Widerkehr der Höhenrollen vorgebeugt werden, herhalten muß. Daß diese Begründung eine Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse nach sich ziehen kann, ist belligbar angekreidet. Das ist wohl korrekt, als es die gegenwärtige politische Lage des Deutschen Reiches auf absehbare Zeit erweist, aber verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die französische Angst vor einer Reannde für die Hauptanten die ganze Politik der Pariser Diplomatie beherrscht und auf Menschenalter hinaus begründet wird. Hilfe vorzubereiten und heranzuführen, ist das Ziel dieser Politik, und zu diesem Zwecke mußte auch der kleine Nationalitätenstaat, der eine ziemlich tragwürdige Existenz führt, sein Geschäft hergeben.

Es ist zum Mißfallen Polens. Diesem ist in der einen französischen General als Chef des schiedsollmännischen Generalstabes unterstellter Tischschere ein Konkurrenz in der Freundschaft zu Frankreich entstanden. Abmachungen haben zwar schon früher die schiedsollmännischen Beziehungen geregelt, aber jetzt sollen sie fester gefestigt werden, nachdem die internationalistische Republik den Eintritt in die Kleine Entente verweigert hatte. In dessen ist der Wert der politischen Bündnisfähigkeit durch den von Sometzky an getriebenen Druck erheblich gemindert worden. Ein Druck von Westaus gerichte während des Memelabenteuers das Losgehen der politischen Hinten zu verzeichnen, und selbst hat sich seine Bedeutung zum Besten im Osten vollzogen. Durch seinen Abzug, als Frankreich, sehr zum Mißvergnügen der Warschauer Meinung, wirtschaftlich Fühlung zu Russland sucht und nicht bevor zurückzukehren scheint, die Kleine Entente als Mittelglied dafür zu benutzen. Wie die Tischschere über den Geschäftsverkehr von dem in französische Hände übergegangenen Stomodern bekräftigt wird, ist Polen in völlige finanzielle Abhängigkeit von Frankreich geraten, und wenn die politische Seite noch zu unerschütterlich ihrer Empörung über die Pariser Annäherungspolitik Ausdruck gibt, so ist dies doch nur als ein Eingeständnis der Ohnmacht gegenüber dem Weltdecker aufzufassen.

Daran wird auch der Versuch der deutschen und der sozialdemokratischen Presse die Wölfe gegen den neuen Vertrag nichts ändern. Da die Wohlstandsreaktion passivistisch eingestellt ist, muß sie alles, was auf Kriegsvorbereitung, wenn auch nur im Gewand einer Defensiv, hin in gegebenen Momenten eine Offenbarung umfassen kann, ein Orakel sein, aber das bleibt immer nur ein Symptom. Wichtiger wäre es, wenn bei den Reparationsverhandlungen der Finger auf

die französischen Subventionen und die französische Bezeichnung, die Jinsen der Schulden an England und Amerika zu setzen, geteilt würde. Die anglofranzösische Publikation hat es sich zum Zweck gemacht und könnte jetzt wieder in die Hände nehmen, den französisch-schweizerischen Vertrag daraufhin zu unterziehen; aber am Konkretesten wird Polnische eine Verfestigung mit dieser partie honteuse zu verzeichnen müssen.

Im übrigen ist eine Einmischung anderer Mächte, abgesehen von Meinungsäußerungen der Zeitungen, nicht zu erwarten. Frankreich hält sich auf seiner Höhe vereint und nicht, trotzdem ihm die Werbung zum Aufstieg fehlt, andere Rundesgenossen zum Glück. Das sich in inneren Wirren erschöpfende Polen allein bietet ihn nicht, und so bekennt man sich einmütlich mit der Sorgevollkeit der Tischschere zu setzen, allerdings mit der Aussicht, dadurch auf Umwegen eine Verbindung mit Sometzkyland herzustellen. Das würde auch für diesen Staat von Belang, wenn Frankreich finanziell ebenso hart wie in militärischer Hinsicht wäre. Aber das Sinken des Franz ist auch den russischen Finanzleuten nicht unangenehm, und die französische Raubbeziehung hat den Franzosen statt des erhofften Brotes nur Steine gegeben, so daß gegen ein französisch-russisches Geschäft Anstrengungen, was den wirtschaftlichen Wert betrifft, wohl gestattet sind. Der weltliche Schwerpunkt, auf den es diplomatischen Aktionen ankommt, liegt nicht mehr in Paris, sondern in Wallstreet, und so heißt sich der Vertragsfuß der Herren Poincaré und Malatry als Kleinarbeit dar, die dadurch einen pittoresken Reiz erhält, daß die Regierung nach einer Moskauer Meldung sich entschlossen hat, ihren Pariser Vertreter Letzlig abzurufen.

Nachausgaben und Reingehalten in der Nebenansatz nicht möglich war, die Annahmehaltung des Reichskredits bei der Rentenbank getreten; 30% und 31% haben erhalten seit dem 16. November 1923 vom Reich keine Zulüsse mehr. In der vorliegenden Veröffentlichung ist deshalb mit dem 16. November 1923 ein Schnitt gemacht worden. Die Aufrechnung der in der Zeit vom 1. April bis 15. November 1923 geteilten Ausgaben und der in dieser Zeit aufgefundenen Einnahmen ist aufgeführt worden, weil sich aus den zu erwähnenden Papiermarktahlen kaum noch ein Bild über die Finanzlage der Rentenbank des Reichs namhaft ist.

Erst nach dem 20. November 1923 ist eine Stabilisierung der Markt eingetreten, die die Rentenbank wieder an Bedeutung. Ein Vergleich der Einnahmen und Ausgaben in den Perioden vom 21.—30. November 1923 (acht Arbeitstage) und vom 1.—10. Dezember 1923 (acht Arbeitstage) und vom 11.—20. Dezember (neun Arbeitstage) ergibt folgendes Bild: Die Einnahmen sind geteilt von 15,1 auf 32,8 und auf 42,9 Millionen Goldmark. Die Ausgaben haben sich vermehrt auf 25,8 auf 17,9 und auf 16,7 Millionen Goldmark. Durch das Zusammenwirken höherer Einnahmen und geringerer Ausgaben hat sich der Rücklagebestand erhöht von 243,6 auf 147,1 und auf 22,8 Millionen Goldmark. Der Rücklagebestand betrug für je einen Arbeitstag 20,4, 18,4 und 13,6 Millionen Goldmark.

Der Rücklagebestand des Reiches beläuft sich für die Zeit vom 16. November 1923 bis 20. Dezember 1923 auf insgesamt 562 Millionen Papiermark, was einem Betrage von etwa 605 Millionen Rentenmark entspricht.

Der Rentenbank edit in 6 Wochen fast aufgezehrt.

Außerdem sind aus dem Reichskredit bei der Rentenbank in Anspruch genommen worden: für die Post als Betriebsmittelkredit 30 Millionen Rentenmark, für die Reichsbahn als Betriebsmittelkredit 20 Millionen Rentenmark, für die Reichsbahn als Sicherheit für das nächstverfügbare Reichsbahnnotgeld 90 Millionen Rentenmark, für die Reichsgeldstelle als Zwischenschatz 25 Millionen Rentenmark. Die Hauptgrundnahme des Reichskredits bei der Rentenbank beläuft sich hiernach, abgesehen von den 200 Millionen Rentenmark zur Einlösung der schwebenden Schuld, bis zum 20. Dezember 1923 auf insgesamt 770 Millionen Rentenmark. Die der Post der Reichsbahn und der Reichsgeldstelle zugewiesenen Zwischenschatzstellen sollen später zurückbezahlt werden und werden dann für Zwecke der allgemeinen Reichsverwaltung wieder frei.

Die Summe von 562 Millionen Papiermark umfasst den gesamten Rücklagebestand der allgemeinen Reichsverwaltung einschließlich der Beibehaltung- und Pensionzahlungen.

Blick in die Zukunft.

Allester Prophezeiungen auf die Jahre 1924/27

Einer unserer Mitarbeiter, der sich wissenschaftlich mit dem Okkultismus beschäftigt und aus diesem Grunde mit einer Reihe von „Hellsehern“ in Verbindung steht und ihre Voraussagen verfolgt, hat die „Geister“ einer Reihe von Prophezeien zusammengefaßt. Soweit sie sich auf die politischen Verhältnisse der Welt beziehen, wollen wir entnehmen dieser Zusammenfassung die interessantesten Punkte.

In Bezug auf Deutschland stimmt alles darin überein, daß es in nächster Zeit wunderbare Rettung und einen glänzenden Aufstieg erleben wird. Wir sollen das geratete Gebiet mindestens bis zum Rhein zurückbekommen. Für die Befreiung der Ruhrgebiete wird ein besonderer Satz eingelegt werden. Die Jahre 1924 und 1925 sollen viele neue Erfindungen und Patente bringen, Fortschritte in der Kautschukindustrie, im Luftverkehr; 1926 und 1927 sollen die Arbeitsverhältnisse wieder gut werden, und zwar in Bayern schneller als in Preußen. Der Hellseher W. A. erwartet

Das Haus am Nixensee.

Original-Novell von Irene v. Hellmuth.

„So Kinder,“ sagte sie leiser, „das Abendessen ist fertig, Kleo, bitte, hilf mir, zieh den Tisch bedeck, dann kanns losgehen.“
 „Du bleibst doch den Abend hier?“
 „Kleo, schüttle den Kopf.“
 „Nein, Tante, laß mich nach Hause gehen.“
 „Was hast du, Kind? Du siehst ja so erzett aus!“
 „Sie sag die leise Werttreibende an sich, indem sie ihr leicht über das weilige blondhaar strich.“
 „Dah ist jemand etwas zu liebe gehen, Kleo?“
 „Sie schüttelte heftig den Kopf und mandte das Gesicht zur Seite, um die Tränen zu verbergen, die sich nicht mehr zurückdrängen lassen wollten.“
 „Ach mußte dem Fräulein eine kleine Lektion erteilen, das hat sie wohlgernehin gekriegt,“ mandte Charlotte mit trübem Lächeln ein.
 „Ach so?“ mandte Tante Gina, und warf der Braut ihres Neffen einen unfreundlichen Blick zu. „Dah es dich nicht verdrehen, mein Kind,“ tröstete die Tante liebevoll, „komm, nun sage mir, was geschah, ist.“
 „Kleo schüttelte frumm den Kopf und fuhr sich verlosthen über die Augen.“
 „Bitte, erzählen Sie doch alles,“ warf Charlotte glühend ein. „Sie um es ja doch und dann hinter mir den Rücken, es ist mir schon lieber, es geschieht in meiner Gegenwart!“
 „Fräulein Sie nicht, mein Fräulein,“ sagte Kleo, „ich klaffe nicht. Die Tante weiß schon Bescheid, ohne daß ich etwas sage, sie weiß genau, wie sie mit mir daran ist, und was sie von mir zu halten hat, denn sie kennt mich von jünger Kindheit an.“
 „Kleo habe mit zitternden Fingern den Hut auf dem blondhaar befestigt, und war in die Sache geschlüsselt. Dann sagte sie, ohne ein Wort zu sprechen, der Tante die Hand, die ihren anderen kleinen Winkler mitgedrückt, und schlüpfte hinaus, das kleine Fräulein Charlotte's kleine Kinder ihr drein

„Fuß, die beliebige Unschuld!“ rief sie, die Hände zusammen geschlagen, „was die ihre Augen haben kann!“
 Die Tante laß mit flüsterer Irene dabei. Sie dachte gar nicht mehr an ihr Abendessen, auf das sie so viel Sorgfalt verwendet hatte.

„Ach nicht nicht,“ Sie mit das Kind kränken, Charlotte!“ begann sie in zögerlicher Enten. „Die Kleine ist mir aus Herz gewachsen, ich habe sie sehr lieb gewonnen, sie ist ein so ehergeriges, liebeswürdiges Geschöpf, den Geschicklich ist nicht entziehen möchte. Sie dürfen mir Kleo nicht von der Schwelle scheuchen, ich würde meine junge Freundin sehr schwer vermissen.“

Charlotte läß sich zornig auf die Lippen.
 „Nun denn ist sie, wenn nichts! Ihr mit ja gerade, als wäre sie eine Prinzessin. Ich kann sie nur einmal nicht leiden!“

„Sie hat Ihnen doch nicht das Gerinige zu liebe getan!“
 „Wenn Gott, nein — aber ich bin eifersüchtig auf sie!“
 Das Klang sehr gereizt und ungeduldig.

„Dah fuhr heftig in die Höhe. Er kämpfte mit den widerwilligen Gefühlen. Es tat ihm plötzlich leid, daß Kleo gegangen war. Ihm kam es vor, als hätte sie etwas, Er blieb bestimmt und wortreich den ganzen Abend über, und es wollte keine rechte Unterhaltung mehr aufkommen. So trennte man sich viel früher als gewöhnlich.“

VII.

Als Irene zum erstenmal angesehen durfte, schen die helle Marianne auf die frühjahrliche Erde herab. Im grünen Schwan prang er die Bäume, die Irene zum letztenmal gesehen, als der Herbstwind da über fuhr und Wait um Blatt mit hintrug. Im Wald, über den die Wiedergehende mit leichem Scheren beläufigen, blühen gelbe Schilfblumen und weiße Gänseblümchen. Alles, was man sah, freute sich des wieder erwachenden Lebens, des goldenen Sonnenlichts. Auch Irene lächelte lächelnd hinein in die bunte Frühlingspracht. All das Schöne, was sie so berückend, war von ihr gerührt, sie lächelte sich wohl und frei. Die kleinen Lärchen pfeifen kochend und jagend mit dem bunten Gockel, das sich um Sturz und Schwärz krängelte. Die langen Fiedeln hatte Irene während

der heftigen Erkrankung verloren, dem Fieber, das lange Wochen in ihrem Körper gewirkt, mußte auch ihr schönes Haar zum Opfer fallen. Dafür ringelten sich nun laute kleine Locken über der hohen Stirn und tiegen das schmale, zarte Gesicht nach jugendlicher Erscheinung als jetzt.

Irene hatte den letzten einfachen Strohhut abgenommen und ließ die milde Luft um ihre Stirn wehen. Mit höchstem elastischen Schriten ging sie dahin. Eine Letzte schwang sich jubelnd empor in die reine Luft. Irene schaute ihr lächelnd nach.

Das junge Mädchen schüttelte plötzlich, daß ihm die Luft am Leben wieder erwachte. Wie schon war doch die Welt in ihrer lachenden, holden Leuzgestalt! Irene freute sich der wieder gewonnenen Gesundheit, des neugesunden Daseins. Während ihrer schweren Krankheit schien es auch, als ob das Leben zu Hause sich zum Besten wenden wollte. Der Vater ging nicht mehr so viel aus, wie früher. Wenn er auch das zu tief eingezogene Vorher des Trinkens und Spielens nicht lassen konnte, so nahm er sich doch sehr zusammen. Da atmete auch die arme Mutter ein wenig auf. Sie bildete weniger trübe in die Zukunft. So hatten sich die Winterabende ganz erträglich gestaltet, ja, manchmal war es ganz gemütlich gewesen, wenn die Mutter und Kleo an Irene's Bett lagen und unermüdblich darauf bedacht waren, keine Gangesen aufkommen zu lassen. Freilich, seit Irene sich wieder bewegte, fing auch der Vater das alte Leben wieder an, aber sie hofften doch, daß es nach und nach besser mit ihm werden würde.

Auch mit Kleo war eine Veränderung vorgegangen. Sie, die sonst die Heiße von allen gemieden, lächelte jetzt recht bedächtig herum, und ihre Gemesenheiten schienen umflort. Ihre ohne zwar den wahren Grund, aber sie lächelte nicht daran.

„Dahs Verändern sollte in etwa acht Wochen stattfinden. Die junge Braut hatte es durchgehend, daß sie eine elegante Wohnung bekam. Tante Nina wollte es so. Die alte Dame war sehr gang damit einverstanden, daß das junge Paar nicht bei ihr wohnte. Sie vertrappt sich wenig Gutes von einem Zusammenleben mit demselben.“

Mengenabgabe
vorbe halten!

Solange Vorrat reicht!

Beachten Sie meine
Schaufenster!

Vom 4. bis 17. Januar 1924.

Mein **Grosser**

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Freitag, den 4. Januar 1924, morgens 9 Uhr

Preiswerte

Qualitäten

Grosse Vorräte gestatten mir auch diesmal, meiner Kundschaft durch **wirklich preiswerte** Angebote in guter Qualitätsware **enorme Vorteile zu bieten!**

Große

Vorräte

Prüfen Sie!

Leinen- und Baumwollwaren

Seiftücher	Stück M.	0.15
Poliertücher	Stück M.	0.20
Körperbarchent	weiß, Meter M. 1.35, 1.25	1.10
Hemdentuch	gute Wäschequalität M. 1.10, 1.00	0.85
Hemdenbarchent	gestreift und kariert Meter M. 1.00	0.90
Schürzenstoff	gestreift, ca. 115 cm breit Meter M.	1.95
Damast	für Bettbezüge, Kissbreite, Deckbettbreite, Meter M. 2.25	1.40
Ein Posten Kleidervelours	schöne Muster Meter M. 1.00	0.75
Tischtuch	halbbleinen, 125/125 cm Stück M.	4.90
Servietten	passend Stück M.	1.15

Damen-Konfektion

Aussergewöhnliche Angebote.

Kostüme	reinwollener Cheviot, Jacke auf Futter M. 18.00	15.00
Staubmäntel	aus guten Stoffen M.	12.00
Wintermäntel	dicke Ware M. 12.00	8.50
Flausch- u. Eskimomäntel	M. 19.50	15.00
Waschröcke	schwarz-weiß-kariert M.	1.90
Frottéröcke	gestreift M.	4.50
Kostümrock	aus haltbarem dunklen Stoff M.	3.90
Kostümrock	hübsch verarbeitet, reinwollener Cheviot, teils mit Falten M. 7.50	5.90
Herrensportjacken	in vielen Farben Stück M.	7.50
Herrensportjacke	in reiner Wolle M. 18.00	12.50

Kleiderstoffe

Blusenstreifen	g. Qualität Mtr. M. 1.90, 1.65, 1.00	1.00
Reinwollener Rod- und Mantelstoff	karriert u. gestreift ca. 130 cm breit, Mtr. 5 M.	
Anzugstoffe	derbe Qualität Mtr. M. 6.00, 5.00	4.00
Waschstoffe		
Percal	für Oberhemden in schönen Streifen Meter M.	1.00
Ein Posten Waschstoffe	Museline, Voile in vielen Mustern Serie I 50 Pl., II 75 Pl. III. 1.00 M.	
Vollvoile	weiß bestickt Meter M.	1.75
Ein Posten Frotté	Meter M.	1.50

Strickgarne	reine Wolle Lage M.	0.90
-------------	---------------------	------

Einem Posten Stickerereinsätze	Meter M.	0.20
--------------------------------	----------	------

Taschentuch	weiß mit Hohlraum Stück M.	0.18
-------------	----------------------------	------

Taschentuch	weiß M. 0.20 gebrauchsfertig mit Kante M.	0.25
-------------	---	------

Garlendeckenstoff	waschbar, gute Qual., Meter M.	1.50
Schlafdecke	mit Jacquardrand Stück M.	4.50
Bettuch	weiß mit Kante Stück M. 5.50	4.50

Wollwaren

Normal- und Einsatzhemden	Stück M.	3.25
Männerunterhosen	Barchent zur Arbeit M.	2.50
Weberziehwesten	für Frauen Stück M. 6.75	2.50
Strandjacken	reine Wolle, leicht gestriekt M.	10.50
Modelgarnitur	reine Wolle, 4 teilig Gr. 2 M.	12.50
Schal und Mütze	reine Wolle Garnitur M.	4.50

Ein Posten hübsche moderne Wollkleider	teils aus besten reinwollenen Stoffen Serie I M. 14.—, II 19.—, III 25.—	
Frottékleider	Stück M.	9.50
Waschblusen	Stück M.	3.00

Wäsche

Damenhemden	mit Stickerei M. 2.90	Barchentunterrock	weiß, Körper m. Languette M.	2.90	
Frottierhandtücher	M. 1.95, 1.30	Männerbarchenthemden	M. 4.50, 3.90		
Ein Posten Herrenoberhemden	weiß, Größen 40, 41, 42 M.	Sporthemden	Zephir, gestreift m. Kragen M.	4.00	
Weiche Kragen	M.	0.30	Ein Posten Selbstbinder	M.	0.75

Damenstrümpfe	schwarz u. farbig Paar M. 1.00	0.60
Ohrenschützer	Paar M.	0.10
Strumpfhosen	für Kinder M. 0.50 für Erwachsene M.	0.90
Kinderhandschuhe	Paar M.	0.30
Männersocken	Paar M. 0.50, 0.40	0.30
Ein Posten Pulswärmer	Paar M.	0.10

Ein Posten Hosenträger	1.00	
Gummi	Paar M.	

Ein Posten Rippen-Samt	Manchester, in vielen Farben M.	4.50
------------------------	---------------------------------	------

Auf sämtliche nicht schon im Preise herabgesetzte Damen- u. Herren-Konfektion gebe ich einen **Rabatt von 15%**

Max Salzmann

Wittenberg.

Preise in Goldmark.